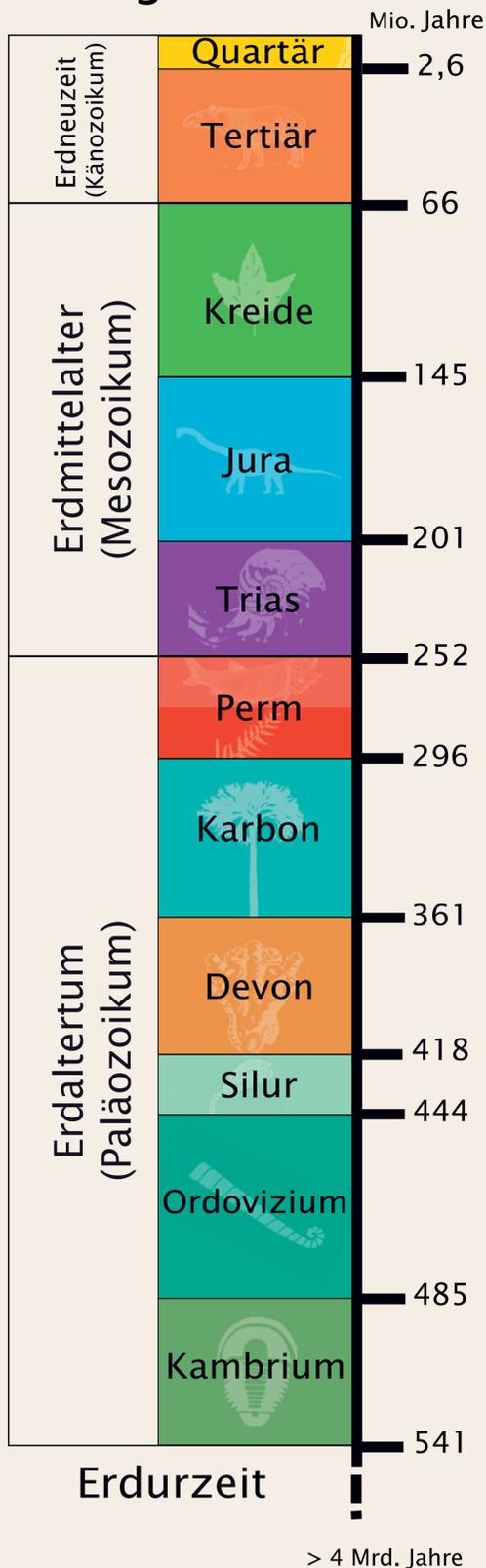


Gegenwart



Sand unter den Füßen

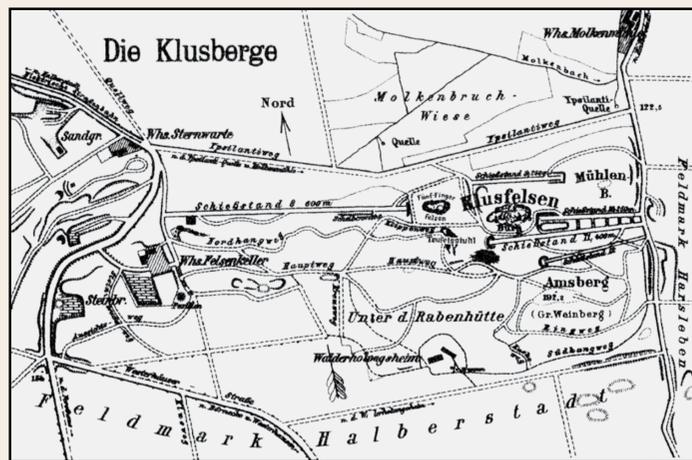
Klusfelsen, Teufelsstuhl und Fünffingerfelsen bestehen aus dem massigen, felsbildenden Involutus-Sandstein. Dessen Name leitet sich von der ausgestorbenen Meeresmuschel *Inoceramus involutus* ab. Sie lebte während der Zeit der mittleren **Oberkreide** (Coniacium, 89,7 bis 86,3 Mio. Jahre vor unserer Zeit). Damals war Europa von einem Meer überflutet, an dessen Grund sich hier der Sand ablagerte. Erst später, durch Schollenbewegungen während der Zeit der höheren Oberkreide, wurde der Harz um mindestens 4.000 m emporgehoben. Dieser Hebungprozess erstreckte sich über einen Zeitraum von ca. 400.000 Jahren. Entlang einer erhöhten Bruchscholle, der Harz-Nordrand-Störung, verschob sich das Deckgebirge dabei nach Nordosten. Infolgedessen wölbte sich ein breiter Gesteinskörper auf. Die bizarren Felsen der Klusberge sind Teil dieser Aufwölbung. Sichtbar wurden sie allerdings erst durch die Abtragung umliegender weicherer Schichten. Klusfelsen und Teufelsstuhl sind seit 1934 als Naturdenkmale geschützt.

Höhlen im kahlen Fels

Das Alter der Höhlenräume im Klusfelsen ist nicht bekannt. An der unweit von hier gelegenen Ypsilantiquelle aus-



Der Klusfelsen mit dem Teufelsstuhl bei Halberstadt, Sicht vom Amsberg. Ernst Helbig (1832)



Historische Wanderkarte

gegrabene Gerätschaften aus Bronze und Ton legen nahe, dass der Ort schon vor 14.000 Jahren besiedelt war. Gefundene Urnen lassen auf eine kultische Nutzung der Felsen schließen. Erste urkundliche Erwähnung fand der Klusfelsen im Jahre 1070 in einer Erlaubnis des Münzenberger Klosters, hier eine Einsiedelei (Klaus) einzurichten. 1363 erlaubte Bischof LUDWIG VON MEISSEN den Halberstädtern am Felshang Hopfenanbau. Im 15. Jh. gab es dann einen Rechtsstreit zwischen den Nonnen des Münzenberger Klosters in Quedlinburg und dem Sied-

ler TILÉ VOIGT. Letzterer hatte die verwaiste Einsiedelei eigenmächtig bezogen. Fünf Kammern im Felsen wurden erweitert und verbunden. An die obere Höhle schließt sich ein Raum an, der als Kapelle diente. Die kleine Kapelle wurde im 16. Jh. einer „Brüderschaft der Hirten und Schäfer“ überlassen. Hirten und Schäfer galten als unehrlich und wurden in keine städtische Innung aufgenommen.

Durch jahrhundertlange intensive Beweidung waren die Klusberge kahl, aber auch artenreich. Erst 1863 wurden Kiefernanzpflanzungen und Wanderwege angelegt. Fortan lockte die „Halberstädter Schweiz“ Einheimische und Reisende mit legendären Einkehrmöglichkeiten wie der „Sternwarte“ und dem „Felsenkeller“. Dessen uralte Gewölbe diente im 19. Jh. zur Lagerung von Bierfässern.

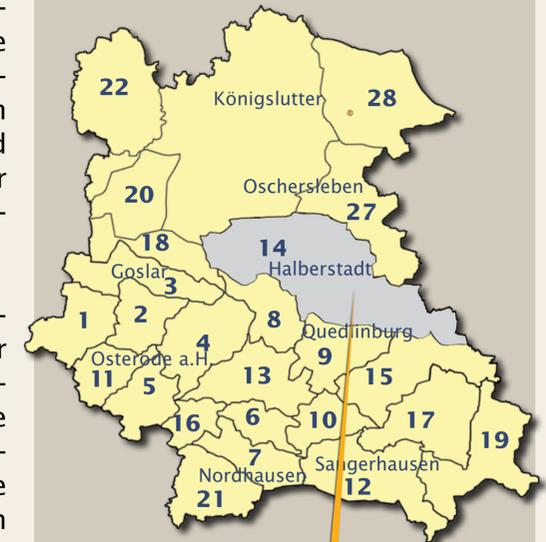


Der Pflegerückstand an den geologischen Naturdenkmälern Klusfelsen und Teufelsstuhl konnte im Jahr 2017 aufgeholt werden. Der Regionalverband Harz erhielt zu diesem Zweck eine beantragte Förderung aus dem Umweltschutzprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. Von der Freistellung der Felsen profitieren viele wärmeliebende Pflanzen- und Tierarten, wie z. B. der Prachtige Bläuling *Polyommatus amandus*.



Prächtiger Bläuling *Polyommatus amandus*

Landmarken des UNESCO-Geoparks

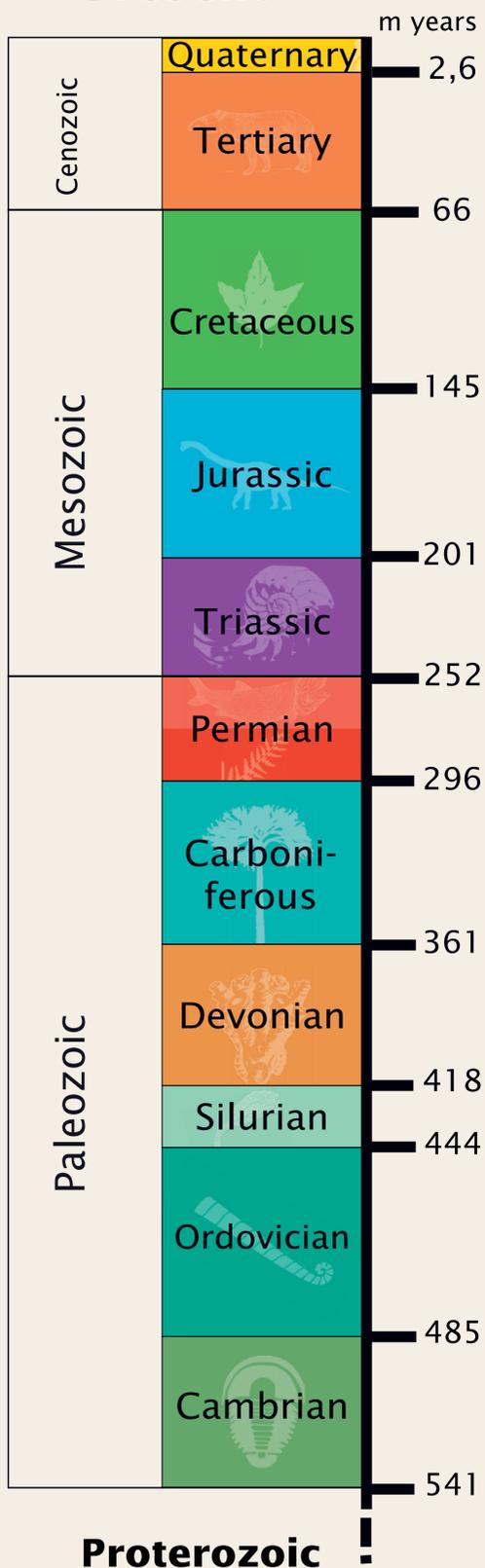


Als Träger des Natur- und UNESCO-Geoparks stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Er betreibt deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weit hin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte.

Das Naturdenkmal Klusfelsen ist Geopunkt **3** im Gebiet der Landmarke **14** – Kloster Huysburg.

Klusfelsen near Halberstadt

Present



Sand under your feet

Klusfelsen (hermitage rock), Teufelsstuhl (devil's chair) and Fünffingerfelsen (five finger rock) consist of massy, rock forming Involutus-sandstone. Its name derives from the extinct sea shell *Inoceramus involutus*. It lived during the period of middle **Late Cretaceous** (Coniacium, 89.7 to 86.3 mya before our time). At that time, Europe was flooded by a sea and sand deposited on its bottom. Later, caused by the tectonic movements during the period of upper Late Cretaceous, the Harz Mountains were uplifted for at least 4,000 metres. This uplifting process spanned a period of approximately 400,000 years. Along an uplifted thrust front, the Harznordrand Thrust, the overlying strata were pushed to the north-east. As a consequence, the wide body of rocks appeared.

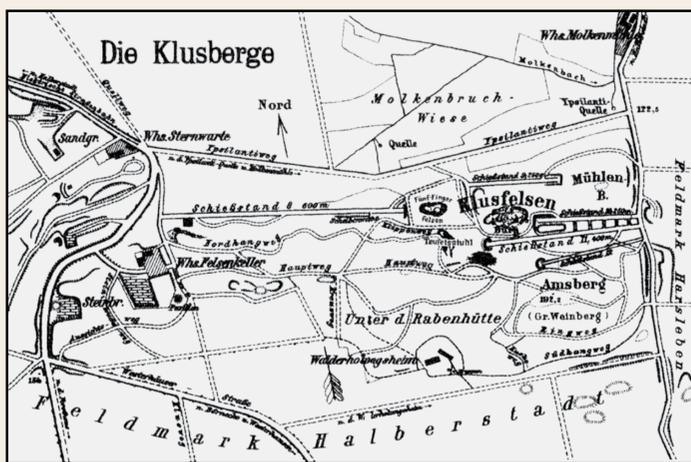
The bizarre rocks of the Klusberge (Klus Mountains) are part of this uplifting. However, they only became visible when surrounding smoother layers were removed. Klusfelsen and Teufelsstuhl have become natural monuments as early as 1934.

Caves in bleak rocks

The age of the cave rooms in the Klusfelsen is not known. Not far from here, at the Ypsilanti source, excavated tools made of bronze and clay let us assume



The Klusfelsen with the Teufelsstuhl near Halberstadt, view from the Amsberg. Ernst Helbig (1832)



Historic map

that settlement had been existing there some 14,000 years ago. Found urns indicate to a cultic usage of the rocks. First historical records of the Klusfelsen date back to 1070. It was a permit issued by the Münzenberg convent to install a hermitage (in German Klause). In 1363, bishop LUDWIG VON MEISSEN granted a permit to the Halberstadt citizens to plant hop at the rocky slope. In the 15th century, a legal dispute occurred between the nuns of the Münzenberg Monastery from Quedlinburg and the settler TILE VOIGT. The latter had arbitrarily moved

to the abandoned hermitage. Five chambers in the rock were extended and interconnected. The upper cave leads to a further room, which served as a chapel. In the 16th century, this small chapel was ceded to a "Brotherhood of Herders and Shepherds". Herders and shepherds were thought to be dishonest and could not join an urban guild.

Due to the intensive grazing during many centuries, the Klusberge were bleak, but also rich in species. Not until 1863 pine trees were planted and hiking trails installed. Ever since the "Halberstadt Switzerland" has attracted locals and travellers with its legendary inns such as the "Sternwarte" and the "Felsenkeller". In the 19th century the vaults of the latter were used to store beer barrels.



The backlog of care to the geological natural monuments Klusfelsen and Teufelsstuhl could only be made up for in 2017. For this purpose, the Regionalverband Harz obtained some funding from the Immediate Action Programme for the Environment of the Federal State of Saxony-Anhalt. Many thermophilic species of plants and animals benefit from the clearance of the rocks, e. g. the butterfly "Amanda's blue" *Polyommatus amandus*.



Amanda's blue *Polyommatus amandus*

Landmarks of the UNESCO-Geopark



The Regionalverband Harz, responsible for the Natural Park Harz and the southern part of the UNESCO Global Geopark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen, seeks to make the geology in the Harz region accessible and understandable. Therefore, a region-wide network of Landmarks and Geopoints has been established. Landmarks are widely visible or particularly well-known locations of the Geopark. Geopoints focus on the geological history of the region. The natural monument Klusfelsen is Geopoint 3 in the area encompassing Landmark 14 – Huysburg Monastery.

